

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 263

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (84 mm breit) 6 Goldpfennig, für Beilagen, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Montag, den 9. November

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Heute die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Preussische Landtag nahm die Ausführungsbestimmungen zum Finanzausgleich in erster und zweiter Lesung gegen die Reichsparteien an.

* Im Prozeß wegen der Preussischen Landespfandbriefanstalt wurden die Angeklagten Rehring und Lüders zu Geldstrafen, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen verurteilt.

* Durch ein Rundschreiben des belgischen Justizministers an die Kriegsgerichte wird die Niederschlagung sämtlicher Verfahren gegen deutsche Heeresangehörige aus dem Kriege verfügt.

* Anlässlich der Errettung Mussolinis fanden in ganz Italien große Freudenfestlichkeiten statt.

Beherrschende Fragen.

(Um- und Ausblicke.)

Was aus dem Vertragswerk von Locarno werden wird, ist noch immer die in der öffentlichen Meinung Deutschlands alles beherrschende Frage, und nach den Besprechungen zu urteilen, die der Kanzler mit den Vertretern der parlamentarischen Gruppen gehabt hat, sind alle Politiker darüber einig, daß ihr diese überragende Stellung gebührt. Ob sie deshalb aber auch unter rein sachlichen Gesichtspunkten gelöst werden wird, ist gleichwohl noch fraglich. Das Schicksal, das der Verträge im Reichstag harret, liegt nach wie vor völlig im Dunkeln. Die Regierungsparteien haben sich zwar dafür entschieden, die Erörterung aller innerpolitischen Fragen einstweilen zurückzustellen, aber von der Sozialdemokratie, die doch bei der Abstimmung ein sehr schweres Gewicht in die Waagschale zu werfen hat, ist eine gleiche Erklärung nicht abgegeben worden. Allerdings hat der preussische Ministerpräsident Braun, der ihr angehört, im Landtage gesagt, daß die preussische Regierung sich hinter die Reichsregierung stellen werde.

Auf der anderen Seite hat die Äußerung des Abgeordneten Dr. Quaas, der, obwohl zuerst als Mitglied der Volkspartei ins Parlament gewählt, heute wohl auf dem rechten Flügel der Zentrumspartei steht, viel Beachtung gefunden, daß er zur Unterscheidung der Verträge raten würde, wenn es sich zeige, daß er sich geirrt, d. h. wenn die Loyalität der Gegner so sichtbar in die Erscheinung treten würde, wie es der Reichskanzler erhoffe. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob solche Worte mehr sind als eine rhetorische Wendung, an deren Stelle der Redner ebenförmig hätte mit dem Trompeter von Säckingen sagen können: Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen...

Unser Außenminister Dr. Stresemann hält an seiner optimistischen Auffassung, wie seine durch Rundfunk verbreitete Rede über die Bedeutung des Vertragswerkes von Locarno erweist, durchaus fest, obwohl doch die Taten der Entente-Regierungen — kleine Zugeständnisse sind ja allerdings in letzter Zeit zu verzeichnen gewesen — bisher zu großen Hoffnungen gerade nicht Anlaß geben. Vielleicht gründet sich sein Vertrauen auf die persönliche Bekanntschaft mit den fremden Ministern, vielleicht ist es auf die Ergebnisse der Verhandlungen zurückzuführen, die über die „Rückwirkungen“ gepflogen werden, und die, wie er sich in einer der Besprechungen beim Reichskanzler geäußert hat, einen guten Fortgang nehmen. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß er da schon mehr erreicht hat, als bekannt geworden ist. Hoffentlich wird dem Volke bald reiner Wein eingeschenkt. Gedulden wir uns einstweilen bis zur nicht mehr fernen Mitte des Novembers, dem Termin, zu dem die Regierung erwartet, ausreichende Klarheit zu besitzen, um dem Reichstag eine Vorlage zu unterbreiten, die ihm gestattet, auf Grund festen Tatsachenmaterials seine Entscheidung zu treffen.

Dr. Luther und Dr. Stresemann, die die Verantwortung für die Paraphierung übernommen und keinen Zweifel daran gelassen haben, daß sie mit den Verträgen stehen und fallen wollen, sind jedenfalls selbst überzeugt, daß sie die Verträge in der Volksvertretung nur durchbringen, wenn sie greifbare, nicht nur hoch in der Luft schwebende, Rückwirkungen ins Treffen führen können. Der Außenminister wird daher sicherlich mit der gleichen Beharrlichkeit, mit der er öffentlich seine Hoffnungen vertritt, in den geheimen Verhandlungen die Notwendigkeit der Erfüllung dieser Hoffnungen verteidigen. Wenn in Paris und London die Vernunft an der Herrschaft wäre, müßte er damit Erfolg haben, dann müßte die Gegenseite nicht nur zu Entgegenkommen, sondern sogar zu großem Entgegenkommen bereit sein. Denn drüben, jenseits der Vogesen und jenseits des Kanals, ist in weiten Kreisen die Ansicht verbreitet, daß die Verträge ein gut Teil ihres Wertes verlieren würden, wenn bei uns die Deutschnationalen abseits stehenblieben. Ob aber die Vernunft herrscht, soll sich erst zeigen.

Während in Deutschland die durch den Rücktritt der deutschnationalen Minister hervorgerufene Regierungskrise eine schnelle und leichte Lösung durch Schaffung eines Provisoriums fand, indem man sich mit einem Kabinettskabinet begnügte, ist in Frankreich die Regierung gestürzt worden, allerdings nicht wegen Locarno, sondern wegen innerpolitischer, hauptsächlich finanzieller Fragen. Der Ministerpräsident Painlevé und der Außenminister Briand haben denn auch in dem neuen Kabinetts ihre alten Posten wieder übernommen. Wie lange aber das jetzige Ministerium Painlevé am Ruder bleiben wird, kann man nicht wissen, da bei unseren leicht beweglichen westlichen Nachbarn Überraschungen keine Seltenheit sind. Eine

Neue Note an Deutschland.

Die Pariser Votschastertkonferenz.

Paris, 6. November.

Die Beratungen der Votschastertkonferenz über die Entwaffnung Deutschlands und die Räumung Kölns werden nach als offiziell angenommener Ankündigung mit dem Beschluß zur Absendung einer neuen Note an Deutschland endigen. Zwischen den Alliierten und Deutschland gebe es hinsichtlich der materiellen Ansicht über die Entwaffnung keine ernstlichen Konflikte, sondern nur Schwierigkeiten von ziemlich geringer Bedeutung, die aller Wahrscheinlichkeit nach bis Ende November geregelt sein würden. Man habe Vertrauen zu den Absichten, die die Reichsregierung in ihrer Mitteilung vom 23. Oktober angekündigt habe, und zu den Erklärungen, welche die deutschen Delegierten in Locarno abgegeben haben.

Die Forderungen, die noch an Deutschland gestellt werden, seien folgende: 1. In der Frage des „Generalstabes“ und des „Generalstabschefs“ werde sich das Komitee noch damit einverstanden erklären, daß deutsche Vorschläge vorgelegt werden, die eine Abänderung bringen und die, wie man hofft, den Erwartungen der Alliierten entsprechen. Die Befugnisse des Generals v. Seeckt werden durch ein Dekret abgeändert werden. 2. In der Frage der Sportverbände ehemaliger Offiziere (Stahlhelm u. a.) wird das Komitee die Existenz dieser Vereinigungen gestatten, einer militärischen Ausbildung jedoch widersprechen. 3. In der Frage der „illegalen Bewaffnung“ will das Komitee noch auf dem Standpunkte verbleiben, daß sich das deutsche Heer der verbotenen Waffen nicht bedienen darf. 4. Hinsichtlich der Frage von Königsberg drückt das Komitee noch die Ansicht aus, daß man von Deutschland Aufklärung darüber erhalten müsse, aus welchem Grunde Königsberg nicht die 22 Geschütze entbehren kann und aus welchem Grunde die deutschen Behörden so großen Wert darauf legen, sie zu behalten. 5. In der Frage der Schutzpolizei sieht das Komitee den wichtigsten Grund in der Organisation der Kadets. Diese Frage ist ernster als die der Kasernierung. Der Effektivebestand, der durch das Abkommen von Spa festgelegt ist, darf 150 000 Mann nicht überschreiten. Das Komitee erklärt ferner, daß die deutsche Polizei ähnlich organisiert werden muß wie die Polizei der anderen Länder.

Deutsche Meinungsäußerung.

Dazu wird deutscherseits ebenfalls offiziös bemerkt: Zu dieser Meldung, die mit allem Vorbehalt wiedergegeben sei, wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß es sich dabei um die anaesthetische Äußerung der militäri-

sichere Mehrheit hat es weder in der Kammer noch im Senat, steht also nicht auf sehr festem Boden. Da die Sozialisten unter sich beschloffen hatten, ihm die Unterstützung zu verweigern, wurde ihm sein Sturz gleich beim ersten Auftreten in der Kammer vorausgesehen. Aber in der Politik kommt es nach einem bekannten Worte immer anders als man denkt. Dem neuen Kabinetts wurde mit einer verhältnismäßig großen Majorität ein glattes Vertrauensvotum bewilligt. Man darf also damit rechnen, daß Painlevé und Briand, die eigentlichen Träger des Gedankens von Locarno in Frankreich, die Verhandlungen über die Rückwirkungen zu Ende führen werden.

Nun ist auch in Paris das Alte gestürzt, und man muß abwarten, ob aus den Ruinen neues Leben blühen wird. Der Schah, der meist fern von seinem Lande seinen Vergnügungen nachging, ist mit der ganzen Dynastie Kadisch, die seit 1794 herrschte, abgesetzt und der Ministerpräsident Reza Khan vorläufig mit der Regierungsgewalt betraut worden, der sie bisher schon beinahe diktatorisch ausgeübt hat. Eine alsbald einzuberufende Nationalversammlung soll die Entscheidung über die zukünftige Staatsform treffen. Möglich, daß die Umwälzung internationale Verbindungen nach sich zieht. Angesichts des ewigen Kampfes, den England und Rußland in Teheran um den überwiegenden Einfluß geführt haben, ist es sehr bemerkenswert, daß man sich in London außerordentlich geistig hat, die neue Regierung anzuerkennen. Mirus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsch-schweizerisches Handelsprovisorium.

Zwischen Deutschland und der Schweiz haben, wie berichtet, seit einigen Wochen in Bern Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben, wie halbamtlich mitgeteilt wird, nunmehr zu einer Einigung geführt. Auf deutscher Seite handelte es sich darum, die deutsche Einfuhr nach der Schweiz dagegen zu sichern, daß sie in wichtigen Artikeln von dem neuen Schweizer Zolltarif, der demnächst in Kraft tritt, benachteiligt wird. Außerdem bestanden einige Wünsche auch hinsichtlich des zurzeit geltenden Zolltarifs. Die Schweizer Industrie und Landwirtschaft sah sich auch ihrerseits durch einzelne Bestimmungen des deutschen Zolltarifs benachteiligt. Nach Unterzeichnung des Provisoriums sollen die eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen auf breiterer Basis beginnen.

schon Sachverständigen handelt, welche Beauftragte von der Votschastertkonferenz zur Berichterstattung aufgefordert worden sind, nicht dagegen um eine Meinungsäußerung der für die politische Entscheidung maßgebenden Votschastertkonferenz selber.

Mitteilung der Votschastertkonferenz.

Paris, 6. November.

Die Votschastertkonferenz ist zusammengetreten und hat den Bericht zur Kenntnis genommen, den sie von dem Interalliierten Militärkomitee in Versailles eingefordert hatte. Nach Kenntnisnahme dieses Berichts hat die Votschastertkonferenz den Wortlaut einer Mitteilung festgesetzt, die heute der deutschen Votschaft in Paris überreicht werden wird, um von der Reichsregierung gewisse Aufklärungen zu verlangen in der Hoffnung, daß die Antwort, die den Regierungen hierauf übermittelt werden wird, der Votschastertkonferenz erlauben wird, einen Zeitpunkt für den Beginn der Räumung der Kölner Zone ins Auge zu fassen.

Räumung Kölns — 1. Dezember.

„Times“ berichten aus Brüssel, daß die englische, die französische und die belgische Regierung gegenwärtig einen Meinungsaustausch über die Durchführung der Erleichterungen in der Rheinlandbesetzung pflegen. Man erkenne an, daß in der Frage der Entwaffnung die deutsche Regierung materiell Zufriedenheit gegeben habe. Es herrsche die Meinung vor, daß die Maßnahmen Deutschlands die Räumung Kölns wahrscheinlich vor dem 1. Dezember schon rechtfertigen würden. Der gegenwärtige Meinungsaustausch mit der deutschen Regierung betreffe nicht die Frage der Entwaffnung, er betreffe vielmehr die militärischen Organisationen Deutschlands. Nach dieser Richtung gebe es noch gewisse schwierige Punkte aufzuklären. Durch die Alliierten würde jedoch alles versucht werden, um zu einer Verständigung zu gelangen.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 6. November.

Wie man erfährt, ist das Reichskabinetts zu einer Sitzung zusammengetreten, die voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. In den Besprechungen zwischen den Reichstagsparteien tritt insofern ein neues Moment auf, als vor der Fraktionsstiftung der Sozialdemokraten eine direkte Aussprache zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten stattfand. Auf Seiten der Volkspartei nahmen an den Verhandlungen die Abgeordneten Kempkes und Dr. Curtius, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Müller-Franken, Wels und Gilsberding teil.

Zollkrieg mit Spanien?

Nach Meldungen aus Madrid soll die spanische Regierung dem deutschen Votschaster in Madrid bekanntgegeben haben, daß sie die Handelsvertragsverhandlungen abbricht und Deutschland formell den Zollkrieg erklärt. Alle deutschen Waren werden außer mit den Sähen des Zolltarifs mit weiteren 80 % Aufschlag belastet. Für das spanische Gebiet in Nordafrika und die Kanarischen Inseln erfolgt absolutes Einfuhrverbot gegen alle deutschen Produkte. Spanien begründet diese Maßnahmen mit der großen Verzögerung der Verhandlungen von seiten Deutschlands. Man wird zunächst einmal die Stellungnahme amtlicher deutscher Kreise zu diesen spanischen Meldungen abwarten müssen, die, wenn sie sich bewahrheiten sollten, für die deutsche Industrie sich nachteilig auswirken würden.

Indiskretionen um Minister Schiele.

Ein Berliner Blatt hatte die Nachricht gebracht, daß die Indiskretionen aus den Sitzungen des Reichskabinetts, die sich mit dem Vertrag von Locarno beschäftigten und die den ehemaligen Reichsinnenminister Schiele betrafen, auf Dr. Stresemann zurückzuführen seien. Von „zuständiger Seite“ wird hierzu festgestellt, daß sich der Reichsaussenminister in keiner Weise über den Verlauf von Sitzungen des Reichskabinetts geäußert habe. Graf Westarp, der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, ist in der Reichskanzlei in der Frage der Indiskretionen vorstellig geworden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Korrespondenz „Rußland und Asien“ wird aus Moskau gemeldet, die Sowjetregierung habe beschlossen, die deutschen Studenten in der Mann, Wolfsch und von Dittmar zum 1. Mai endgültig zu amnestieren und aus dem Gebiet der Sowjetunion auszuweisen.

London. Dem diplomatischen Berichtstatter des „Daily Telegraph“ zufolge hat die britische Regierung dem neuen Regime in Paris ihre vorläufige Zustimmung erteilt unter der Voraussetzung jedoch, daß es die bestehenden Vertragsverpflichtungen achten werde.

London. Der französische Votschaster de Fleuriau gab ein Essen, an dem die Votschaster Deutschlands, Belgiens und Brasiliens sowie der japanische Geschäftsträger und der Privatsekretär Chamberlains, Selby, teilnahmen.

Preussischer Landtag.

64. Sitzung.)

u. Berlin, 6. November.

Eine kurze Unterbrechung nach der gestrigen täglichen Sitzung leitete hinüber zu einer Abendung, die sich mit dem Finanzausgleich beschäftigte. Gleichzeitig wurde der

belastungszeugen vernommen, Frau Dr. Dommer, die mehrfach mit der Gräfin zusammen in Bad Polzin war. Sie beschreibt ausführlich die Vorgänge in der fraglichen Zeit. Die beiden Frauen unternahmen eines Tages zusammen mit dem Hauptmann Hefter eine Autotour, und nach der Rückkehr ins Kurhaus vermisste die Zeugin ihre Handtasche, in der sich unter anderem ein Hundertmarkschein und ihr Koffer Schlüssel befanden. Die Gräfin und Hefter fuhren zurück und brachten die Tasche, die sie auf der Straße gefunden hatten. Geldschein und Schlüssel fehlten und blieben verschwunden. Kurze Zeit darauf wurden aus dem Koffer der Zeugin, der sich in ihrem Zimmer befand, dreihundert Mark gestohlen. Die Zeugin Dommer erzählt, daß ihr nach diesem zweiten Diebstahl, als sie furchtbar aufgeregt gewesen sei und die Gräfin sie getröstet habe, ein leiser Zuhörer gegen ihre Reisegenossin gekommen sei, den sie aber sofort verworfen habe. Nach dem zweiten Diebstahl wurde auch Hausfuchung gehalten; merkwürdigerweise nur bei der Bestohlenen, der Gräfin und Herrn Hefter, während die übrigen Flurnachbarn unbehelligt blieben.

Der Zeuge Stange, der sich seinerzeit selbst beschuldigt hat, die Diebstähle, die der Gräfin in Polzin zur Last gelegt wurden, ausgeführt zu haben, bleibt bei dieser damaligen Aussage, die er ja beides hat, behauptet also ernstlich, Selbstbetrug, um die es sich handelt, entwendet zu haben. Der attemunkundige Zuhörer will schon an eine durchschlagende Entlastung glauben, da kommt die Sensation. Dem Zeugen wird nachgewiesen, daß an dem Tage, an dem er sich angeblich Polzin aufgehalten haben will, Frau Dr. Dommer bereits nach Berlin zurückgefahren war. Und dann der zweite Wuchertrah für den Prozeßsaal: Es wird aus den Akten nachgewiesen, daß sich der Zeuge Stange zu der fraglichen Zeit in Altona in Untersuchungshaft befunden hat! Es machen sich auch sonst Widersprüche in seiner Aussage bemerkbar, er leugnet drei Vorstrafen, die er tatsächlich erhalten hat, macht über die Polziner Ortschleichen Angaben, die von dem Zeugen Rösner, dem Besitzer des Sanatoriums, als falsch nachgewiesen waren. Das Interesse der Zuhörer steigert sich zu fiebernder Spannung, als der Polizeihauptmann Hefter aus Plegnitz als Zeuge auftritt. Hefter wird natürlich zunächst nach seinen Beziehungen zu der Angeklagten gefragt. „Ich schäme und liebe jeden einzelnen Angehörigen dieser Familie“, sagte er, „und besonders der Frau Gräfin bin ich zu Dank verpflichtet, weil sie mich bei meiner schweren Krankheit in aufopfernder Weise gepflegt hat.“ Aber alles weitere verweigert der Zeuge die Aussage. Auch als ihn der Vorsitzende darauf aufmerksam macht, daß er das nur tun könne, wenn er sich sonst der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetze. Hefter kommt dann auf den bewußten Autoausflug zu sprechen. Seine Ausführungen hierüber bringen nichts wesentliches Neues.

Graf Bothmer als Zeuge.

Nach Vernehmung von Hauptmann Hefter wird Graf Bothmer in den Gerichtssaal zur Zeugenvernehmung gerufen. Der Graf gibt eine ausführliche Schilderung seiner Ehe und teilt mit, daß er seine Frau als junges Mädchen von achtzehn Jahren kennengelernt habe. Offenbar habe sie vom Vater das leichte, rheinländische Blut geerbt und in Geldangelegenheiten, namentlich während der Inflationszeit, eine allzu leichte Hand gehabt. Mit erbobener Stimme erklärte der Zeuge, daß er sich in der Öffentlichkeit in vollem Umfange vor seine Frau stelle, die unschuldig sei. Seine Frau habe ihm die Treue nie gebrochen. Der Zeuge geht dann weiter auf den Selbstmordversuch ein, den er aus Nervenüberreizung begangen habe. Die Verhandlung wendet sich dann der Teppichaffäre des Präsidenten Ried zu.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 9. November 1925.

Worauf es ankommt.

1. Mos. 12, 2: Ich will dich segnen.

Kommt, wir wollen in die Werkstatt des Tischlers gehen. Da liegt der Stapel Bretter. Aus denselben Brettern kann der Meister eine Wiege bauen, in der junges Leben sich festig entfaltet und erblüht. Aus denselben Brettern kann er einen Sarg zimmern, in dem liebendes Leben hinabgesenkt wird in die Gruft. Die Bretter sind dieselben. Was der Mann aus ihnen gemacht hat, ist grundverschieden. Die Rohstoffe werden geliefert. Ihre Verarbeitung liegt beim Menschen. Rohstoffe sind die Schicksale, die Gott uns in unser Leben gibt, Freuden und Leiden. Dem einen gibt er mehr hiervon, dem andern mehr davon, aber im Grunde gibt er allen ungefähr dasselbe, beides gemischt. Was wir aus ihnen machen, das überläßt er uns. Und wie verschieden machen wir es. Dieselben Freuden machen die einen sich zum selbstfüchtigen, gemeinen Genuß, die andern nehmen sie dankbar hin und werden dadurch innerlich reich an Güte. Aus denselben Leiden machen sich die einen einen bitteren Sinn, Bösheit oder ewiges Älgen zurecht, womit sie sich und anderen das Leben geradezu zerstören; die andern nehmen sie hin mit stiller, bedächtiger Ernst und bauen sich eine innere Welt voll Ergebenheit, Kraft und Reife und werden so zu Menschen des Segens und des Friedens, an denen sich andere selbst wieder zu neuem Leben zurechtfinden können. Nicht auf die äußeren Schicksale kommt es an, sondern darauf, was wir aus ihnen machen, wie wir sie innerlich verarbeiten. Gott spricht: Ich will dich segnen — durch alles, was ich dir in dein Leben sende. Laßt uns

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Gerste, Gerstenmehl, Mais, Maismehl, Bruchmais, Kanadafaser, Platafaser, Pferdehäcksel, Pferde-melasse, Weizenkleie, Hüfnerweichfutter, Kartoffelkuchen, Rohsalz, Viehsalz.
C. Zimmermann, Ohl-Rönsahl, Fernruf Nr. 11.

Gesichts-ausschlag
Piel, Mitesser, Flechten, Schindeln, Hautausschlag, wenn man auch den Schmutz von Jucke's Patent-Medizin-Salbe, 6 Stk. 60 Pfg. (15% ig), 1 Stk. (25% ig) und 1 Stk. 1,50 (35% ig, harte Form), ein-trocknen läßt. Schmutz er-sch-mor-gens abwaschen u. mit Jucke's-Creme à 45, 65 u. 90 Pfg. nach-treiben. Große Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Reiseartikelgeschäften.

C. Menke, Drogerie.
Bisthenkarten
Druckerei Wilh. Bell jr.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten,
was man hat,
Muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen heute morgen 1 1/2 Uhr
unser heissgeliebtes Söhnchen,
innigstgeliebtes Brüderchen und
Enkelchen

Werner

im zarten Alter von 1 Jahr 1 Mon.
nach langer schwerer Krankheit zu
sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Gustav Winter

Familie Gottl. Busch.

Höferhof b. Kierspe,

den 7. Nov. 1925.

Die Beerdigung findet am Dien-
stag, den 10. Nov. nachm. 3 Uhr vom
Sterbehause aus statt.

antworten: Und ich will mich segnen lassen, indem ich's so
hinnehme, wie du es willst damit es zu meinem Besten
diene. P. S. P.

□ Das Wetter der Woche. Die orkanartigen Stürme,
die zu Anfang der Woche an der englischen Küste tobten
und schweres Unheil anrichteten, pflanzten sich mit dem
raschen Vordringen eines engbegrenzten Tiefdruckwirbels
schnell ostwärts fort. Da ganz Deutschland im Bereiche
südwestlicher bis westlicher Luftströmungen lag, hatten wir
ziemlich hohe Temperaturen. Am Mittwoch und Donner-
stag lagen die Tagesdurchschnittstemperaturen mit etwa
12 Grad Celsius 6 bis 7 Grade über den Normalwerten.
Wohl schien gegen Ende der Woche vom Nordosten her eine
Kältefront vorzudringen, doch machten sich auf der anderen
Seite auch westlich der britischen Inseln neue Tiefdruck-
wirbel bemerkbar. Da diese Wirbel wieder ihren Weg
ost- bzw. nordostwärts finden dürften, ist nach vorüber-
gehendem Aufklaren des Himmels und Abnahme der Tem-
peraturen mit überwiegend trüber, regnerischer Witterung
zu rechnen.

□ Aufwertungskalender. Ein Aufwertungskalender für
Gläubiger und Schuldner mit den vom Reich festgesetzten
Termine ist von der Reichszentrale für Heimatsdienst in
Form eines großen Plakates hergestellt worden. Er ver-
zeichnet die Termine für die Anmeldung von Aufwer-
tungsansprüchen der Besitzer von Industrieobligationen,
öffentlichen Anleihen und Hypotheken, für die Erhöhung
des Zinsfußes bei Hypotheken und Obligationen, für An-
träge auf Hinausschiebung der Fälligkeit aufgewerteter
Hypotheken und Obligationen und auf Regelung von
Sonderfällen, wie Restkaufgeboten, Sicherungshypotheken,
Familien- und Erbauseinanderetzungen usw. Für Spar-
kassenguthaben sowie Länder- und Kommunalanleihen
werden die Termine von der Länderregierungen beson-
ders bekanntgegeben.

—* Wie bekannt geworden, soll ein in Deutschland
eingebürgerter ehemaliger tschechoslowakischer Staatsan-
gehöriger in der Tschechoslowakei wegen Verletzung der
Wehrpflicht strafrechtlich belangt werden, obwohl er ord-
nungsmäßig aus der tschechoslowakischen Staatsangehö-
rigkeit und Heeresmacht entlassen ist. Diefem Vorgehen
liegt die Auffassung zu Grunde, daß die Entlassung die
Strafverfolgung einer von ihr begangenen Wehrpflicht-
verletzung nicht ausschließe. Eingebürgerte Staatsange-
hörige der Tschechoslowakei, die ihre Militärverhältnisse
gegenüber ihrem Heimatstaate nicht endgültig geregelt
haben, würden sich also beim Betreten tschechoslowa-
kischen Gebiets einer derartigen strafrechtlichen Verfolgung
aussetzen. Das wehrpflichtige Alter beginnt übrigens
in der Tschechoslowakei mit der Vollendung des 17.
Lebensjahres und endet im Frieden mit der Vollendung
des 40. Lebensjahres.

—* Das Versorgungsamt Soest teilt uns mit: Im
Monat November 1925 finden folgende **Verorgungs-
sprechtage** statt: Dienstag, 24. November 1925 8 Uhr
vorm. bis 2 Uhr nachm. in Hagen, Restauration Eduard
Müller Inhaber Meinhardt, Hagen, Hochstraße 72.
Mittwoch, 25. November 1925, 8 Uhr vorm. bis 2
Uhr nachm. in Siegen, Gasthof Heintz. Klein, Siegen,
Koblenzerstraße 42. Die Rentenpapiere, Bescheide frü-
here Militärpapiere sind unbedingt mitzubringen.

—* Es empfiehlt sich, **Weihnachtspakete nach
überseeischen Ländern** schon Anfang November bei
der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändi-
gung an die Empfänger gesichert ist.

—* **Landwirtschaftliche Hypotheken der Ren-
tenbank-Kreditanstalt.** Die Direktion der Landes-
bank teilt uns mit: Aus der ersten Auslandsanleihe der
Rentenbank-Kreditanstalt ist der Landesbank und den
Sparkassen eine erste Rate zur Verfügung gestellt. An-
träge auf Bewilligung solcher Hypotheken sind an die
nächste Sparkasse zu richten.

& Halver, 7. Nov. Unser Mitbürger Robert Escher
zu Glörfeld, vollendet am nächsten Dienstag, den 10.
November, sein 80. Lebensjahr. Sein Gesundheitszu-
stand ist für das Alter ein noch guter, sodaß er noch
längere Wege ohne hinderliche Beschwerden machen
kann. Nur ist ihm der Gebrauch der rechten Hand be-
hindert, da er vor schon längeren Jahren sich infolge
einer Blutergussung einer Operation an derselben unter-
ziehen mußte, auch läßt die Sehkraft zu wünschen übrig.
Er ist noch einer von den wenigen noch lebenden Mit-
kämpfern von 1870/71 und als solcher auch Ehrenmit-
glied des hiesigen Landwehrvereins, dessen ältestes Mit-
glied er auch ist, da er 56 Jahre demselben angehört.

Wir entbieten dem allen Herrn, der auch geistig noch
völlig frisch und rüstig ist, zu der Vollendung des achten
Jahrzehnt seines Lebens und zum Beginn des neunten
Jahrzehnts unsere herzlichsten Glückwünsche.

& Halver, 7. Nov. Nach der neuesten Nummer
des Amlichen Schulblattes für den Regierungsbezirk
Arnsberg sind auf ihren Antrag der Lehrer Otto Stein-
meister zu Anschlag und der Lehrer Karl Wiebel zu
Halver, aus dem öffentlichen Volksschuldienste des Re-
gierungsbezirks Arnsberg entlassen worden. Ersterer hat
eine Lehrerstelle an der Mittelschule zu Wittmund im
Regierungsbezirk Aurich und letzterer eine solche an der
Mittelschule zu Neuhaudensleben im Regierungsbezirk
Magdeburg übernommen.

—k Kierspe, 4 Nov. Bericht über die Lage des
Arbeitsmarktes in der Woche vom 26. bis 31. Oktober
d. J. im Amt Kierspe. In der 4. Oktoberwoche war
die Arbeitsmarktlage im Amt Kierspe nach wie vor noch
sehr ungünstig. Arbeiterentlassungen mehrten sich in
erschreckendem Maße. Hier und da konnten einige Betriebe
die Entlassenen einstellen. Fast sämtliche Betriebe ar-
beiten z. T. verkürzt oder haben für die nächste Zeit die
Verkürzung der Arbeitszeit angesagt. Die Geldknappheit
macht sich zusehend bemerkbar. Hinzu kommt der sich
immer noch geltend machende Auftragsmangel. Die Fir-
men haben zum größten Teil weder Aufträge noch Geld
zur Auslösung. An Arbeitslosen sind z. T. 13 ge-
meldet, (2 Erdarbeiter, 1 Schlosser, 1 Bankbeamter, 4
Fabrikarbeiter, 1 Kassenanwärter und 4 Handlungsge-
hilfen). Infolge hohen Zolls für Fertigfabrikate im Aus-
land ist der Auftragsmangel nach wie vor sehr groß.
Die Läger der einzelnen Werke sind mit Fertigware
überfüllt. Die Vermittlung von Arbeitskräften in die
Landwirtschaft ist sehr schwer. Alle Arbeiten sind so
gut wie beendet. Offene Stellen sind nicht vorhanden.
Im Bauhandwerke hat sich die Lage gegenüber den
Vorwochen wenig geändert. Aber auch hier ist in nächster
Zeit mit einer Anzahl von Erwerbslosen zu rechnen. Die
von hiesigen Bauunternehmern begonnenen Bauten gehen
ihrer Vollendung entgegen. Offene Stellen sind auch
hier nicht zu verzeichnen.

Lüdenscheid, 6. Nov. Auf 77 Einwohner ein
Kraftwagen. Im Jahre 1914 wurden bekanntlich alle
für Kriegszwecke brauchbaren Kraftwagen beschlagnahmt.
Die Fahrerlaubnischeine waren dadurch hinfällig
geworden. Am Schluß des Jahres 1919 gab es in Lü-
denscheid wieder 12 Personen- und 10 Lastautos. Jetzt
sind vorhanden 184 Personenaautos, 124 Lastkraftwagen
und 105 Motorräder, zusammen 413. Da Lüdenscheid
etwas mehr als 32000 Einwohner zählt, so kommt auf
je 77 Einwohner ein Kraftwagen.

Elberfeld, 6. Nov. In einem Benzintank umge-
kommen. Auf dem Steinbaderbahnhof ereignete sich ein
entsetzlicher Unglücksfall. Für die Metallgroßhandlung
Richardt war auf dem Bahnhof ein mit Benzin gefüllter
Tankwagen angekommen. Der Inhaber der Firma
wollte den Wagon auf dem Bahnhof in Augenschein
nehmen. Als sein Sohn auf dem Bahnhof eintraf, fand
er den Vater nicht mehr vor. Attentatsche, Mantel und
Hut lagen auf der Erde. Als er auf den Wagon
kletterte, von dem der Deckel abgehoben war, sah er zu
seinem Entsetzen den Vater in dem Benzin schwimmen.
Wahrscheinlich hat der Vater eine Probe nehmen wollen,
ist dabei von den Gasen betäubt worden und in den
Wagon hineingefallen.

Lüneburg, 5. Nov. Die älteste Frau Deutschlands.
Frau Johanne Brügge in Embsen bei Lüneburg
feiert heute ihren 104. Geburtstag. Sie wurde am
5. November 1821 in Hamburg geboren und ist seit
anderthalb Jahren im Landkreis Lüneburg ansässig.
Die alte Frau hat sich nach dem e. d. V. D. J. ein
erstaunliches Gedächtnis an die vielen Ereignisse ihres
langen Lebens bewahrt, sieht und hört noch heute ver-
hältnismäßig gut, geht noch ohne Stock, liebt täglich die
Zeitung und strickt eifrig für ihre Angehörigen.

Hamburg. Der aus Agram stammende Boite Nikoli, der
nach Unterschlagung von 2300 000 Dinar geflüchtet war, ist
von Beamten der Hamburger Kriminalpolizei ermittelt und
festgenommen worden. Ein größerer Betrag in deutschem
Gelde wurde bei ihm beschlagnahmt.

Kairo. Im Tutanchamongrabe wurden die Arbeiten fort-
gesetzt. Ein wunderbarer Sarkophag ist gefunden worden, der
vermutlich die Leiche des Königs enthält.

Stets wieder vorrätig:

Kanadahafer, Gerste, Mais, reinen
Gerstenschrot (kein Gerstenfüttermehl)
Maismehl, Roggenschrot, Weizenfütter-
mehl, Roggen- u. Weizenkleie, Stroh-
häcksel und Torf erstklassige Weizen-
und Roggenfabrikate.

Bestellungen nehme ich entgegen auf:
bulgarische Wicken, künstl. Düngemittel
jeder Art, Steffen-Zuckerschnittel, Milch-
kraftfutter 36—38%, Protein, 80%, Stärke-
werte, Industriekartoffeln hiesiger Ge-
gend, billigen Kristallzucker a. neuer
Ernte, Nußkohl, Anthrazit-Eierkohlens,
Koks u. Braun- u. Kohlen-Briketts.
(Stückkohle Mk. 1.40 à Zentner.

Übernehme

Mahlen und Trocknen von Körnerfrüchten
zu den billigsten Preisen,

gesunden Landroggen
kaufe zu den höchsten Preisen.

Albert Herdepe,
Halver, — Telefon 40.

Private Kraftfahrerschule
für Klasse I (Motorräder)
Robert Schmale
Radevormwald, Kaiserstraße 1.



Nun schläft sogar das liebe Schwein
Als Wurst ins Glas von WECK hinein

Das Sterilisieren von Fleisch u. Wurst ist
durch die

Firma WECK Öflingen

zu einer ständigen Begleiterscheinung
bei der Hausschlachtung geworden.
Ihre zweckmäßigen Gläser und Sterili-
sier-Geräte sind anerkannt vorzügliche
Milchmittel zur Aufbewahrung der Vor-
räte aus den Schlachtungen. Erhältlich bei

Wilh. Bell jr., Halver,
Gust. Schröder, Schalksmühle,
Wilh. Bever, Rösahl,
Aug. Vollmerhaus Kierspe-Bhf.

Reisekörbe
zu haben bei Wilh. Bell jr., Halver.

150 Stk.

**starke Lannen-
Baumpfähle**

(2,80 Mtr. lang)

zu kaufen gesucht.

Gärtneri Chr. Welteke,
Halver, Fernspr 154.

In Halver ein

Ladenlokal

ebit mit Einrichtung

sofort zu vermieten.

Von wem? d. Gf. H.

d. Aug. Ang. Halver.

Leiterwagen

empfehl. billigst

Aug. Bollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

**Rauch- u. Rau-
Tabak**

Jr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Kleine Nachrichten.

Aufdeckung einer Fälschmünzwerkstatt.

Neuhammer am Düssel, 6. November. In der Nacht zum Donnerstag wurde durch Kriminalbeamte eine Fälschmünzwerkstatt im hiesigen Hotel „Zum Kaiserhof“ aufgehoben. Der Fälschmünzer wohnte hier seit längerer Zeit mit seiner Ehefrau unter falschem Namen. Die Entdeckung der Werkstatt glückte durch eine Unvorsichtigkeit der Frau, die beim Ausgeben von falschen Einmarkstücken abgefaßt wurde. Der Verbrecher leistete bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand und verübte im letzten Augenblick mit einer Armeepistole einen Selbstmordversuch. Er wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Saganer Krankenhaus eingeliefert. Eine große Anzahl von Münzwerkzeugen wurde beschlagnahmt.

Schiedsgericht im Fall Grass.

Köln, 6. November. Der Fall des Leutnants Grass soll durch ein deutsch-belgisches Schiedsgericht beilegt werden.

Börse und Handel.

Der Geld- und Kapitalmarkt.

Die amerikanischen Gelder lassen sich nicht so schnell erschöpfen. Obwohl Belgien und andere europäische Staaten die amerikanischen Bankiers mit Krediten in Anspruch nehmen, sind auch wieder einigen deutschen Kommunen namhafte

Kredite zugesagt worden (Osnenburg, Regensburg u. a.). Aber die Auszahlungen der vereinbarten Kredite — sie erreichen in den letzten Monaten eine Summe von über 500 Millionen Reichsmark — lassen lange auf sich warten. Diese 500 Millionen, die der deutschen Volkswirtschaft zugesagt sind, aber noch nicht zirkulieren, könnten der Motor zur Antreibung eines guten Weihnachtsgeschäftes sein. Da die 500 Millionen, wie gesagt, erst in einigen Wochen in den Händen der Kommunen sein werden, die sie dann weiterleiten, rechnet man allgemein mit einem kleineren Weihnachtsgeschäft als vor einem Jahr. Damals war die amerikanische Kreditschraube noch looser als heute, und mehr als eine Milliarde wurde in den Herbstmonaten 1924 von Wallstreet (der Stätte der amerikanischen Banken) nach Deutschland gesandt.

Wetterausichten.

8. Nov. Wolken, gelinde, strichweis Niederschlag.
9. „ Wenig verändert.
10. „ Wolken, teils Niederschläge, milde.
11. „ Veränderlich, tags milde, nachts vielfach kalt.
12. „ Sonne, tags angenehm, Wolken.
13. „ Wolken, vielfach Nebel, nachts kalt.
14. „ Wolken, teils Sonne, nachts kalt.

Dr. Thompson
Drifungulom

bequem,
sparsam



Überall
zu haben!

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Empfehlenswerte Bezugsquellen:

Schalksmühle:

Adler- Drogerie
Aug. Cordt

Drogen, Parfümerien, Cognak,
Liköre, Med. Weine, Chin.
Tees, Kinder- nährmittel,
Schokolade, Kakao.

Verbandsstoffe
Artikel z. Krankenpflege
Zigarren Zigaretten.

Gust Schröder

Herbe, Fabrik, Kuppersbusch
Dauerbrand-Defen
Kamine

Waschmaschinen
Nähmaschinen

Große Auswahl in sämtl.
Haus- u. Küchengeräten

Geschenk-Artikel.

Geschäftsprinzip:

Nur Qualitätsware • Mäßige Preise.

Gustav Eichholz

Ständig großes Lager in:
Herren-, Burischen- und
Knaben-Anzügen, Winter-
Paletots, Marengo-Über-
zieher, Roden-Joppen- und
-Anzüge, Arbeiter-Garde-
robe :: Baumwollwaren.

Billigste Preise.



Inhalations-Apparate
zur Beseitigung von
Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Trocken-Inhalatoren
— besonders wirksam. —

Auch sämtl. andere Hustenmittel
Wybertabletten, Eucalyptusbombons,
Mineralpastillen, Maly, Lakritzen,
Fenchelhonig.

Drogerie H. vom Hofe

Fernruf 171.



Empfehle mich in
Herden, Oefen, Ka-
minen, Waschma-
schinen, Taschen-
lampen,
lose Batterien.
Haus- u. Küchengeräte
Geschenkartikel.

Carl Küsmert.

Halver:

Jetzt ist es Zeit!

geben Sie Ihren Kindern meinen

Medizinal-Lebertran
oder die schmackhafte
Emulsion

Lebertran wird auch ausgewogen, Flaschen mitbringen. Ferner empfehle
Fenchelhonig, Milchzucker, Kalzan, Kindermehle, Pepsinwein,
sowie alle Artikel zur Kranken- und Kinderpflege

Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke
Fernruf Nr. 281.



Bleyle's

Sweater-Kleidung,
Knaben-Anzüge,
Damen- und Herren-
Sportwesten seit Jahr-
zehnten bewährt, in Güte,
Sitz u. Haltbarkeit unüber-
troffen, sind infolge ihrer
einzigartigen Reparaturmöglichkeit die spar-
samste und weitaus billigste Bekleidung.
Zu haben bei

Geschw. Vogt,
Gegr. 1840. Niederlage für Bleyle's Fabrikate.

Conditorei und Café
Ad. Rövenstrunk

Fernruf Amt Halver Nr. 212.

Otto Barth

Kronprinzenstraße 5
Fernspr. Nr. 357

Gartenbaubetrieb
Landschaftsgärtnerei

Ia. Obstbäume
Ia. Beerenobst
hochstämmig und niedrig.

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

Uhren aller Art

wie: Weckuhren, Küchenuhren, Schreibrück-
uhren, Hängeuhren mit schönem Gongschlag,
Hausuhren in großer Auswahl.

Armbanduhren in Gold, Silber Tula usw.
Kristallwaren, Silber- und Nickelwaren.

Ernst Alte

Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft.

Empfehle: Kleiderstoffe, Arbeiterhosen,
Windjacken, Rodenjoppen,
Strickwesten • Wolldecken,
Herren- und Damen-Wäsche,
Bett- und Tischwäsche

Strumpfgarn in allen Farben,
Sportwolle, sämtliche Kurzwaren
Regenschirme, Kravatten, Handschuhe,
Umhangtücher, Mägen, sämtl. Kurzwaren usw.

Ferner bringe mein
Herrenkleider-Maßgeschäft
in empfehlende Erinnerung.

Ernst Schlachtenrodt-Oberbrügge.

Conditorei u. Café
Weyland

Fernruf:
Amt Halver Nr. 166.

Große Auswahl

Puppen-
Zelluloid-, Charakter- u.
Künstler-Puppen.

Neu! Puppen mit Gummikopf
und Gummilarmen. **Neu!**

Gekleidete Puppen von Mk. —,50 an.

Herm. Köster, Telefon
Nr. 120.

Für den Herbst- u. Winterbedarf!

empfehle ich meine sämt-
lichen Artikel in ge-
schmackvoll. Auswahl u.
zu den billigsten Preisen.

Carl Fastenrath,

Manufaktur- und Mode-
waren. :: Konfektion.

Chr. Welteke

Gartenbaubetrieb.
Fernsprecher 154.

Frische Blumen

Blühende Topfpflanzen

Palmen

Zier- u. Blattpflanzen

u. s. w. u. s. w.

Hausschuhe

größte Auswahl
in feinsten Mustern

Tuch, Kamelhaar u. Leder
von 1,75 bis 7.— Mark.

Wilh. Spieß.

Kierspe-Bhf.:

Für die

Herbst- u. Winter-Saison

empfehle in großer Auswahl
zu billigen Preisen:

Damen-Mäntel in Tuch, Flausch u. Mouline
Imprägnierte und Summi-Mäntel,
Mädchen- und Kinder-Mäntel.

Gestrichte Damenwesten,
fertige Kleider.

Kleider- und Mantelstoffe,
Seide und Samt, Seal Plüsch.

Herren-, Burischen- u. Anabenanzüge
Schwarze und Marengo-Paletots,

Alster und Bozener Mäntel,
Summi-Mäntel, Roden- und

Manchester-Anzüge,
Roden-Joppen: Wind-Jacken.

August Vollmerhaus.

Deutschen u. franz. Rotwein

Rhein- und Moselwein

feinst. spanisch. Krankenwein

Medizinal-Süßwein

Original Insel-Samos

empfiehlt

C. BAUKLOH.

Becker & Sohn

Schäftefabrikation: Lederstanzerei

Hosenträgerfabrikation.

Billigste Bezugsquelle

in Leder- und sämtl.

Schuhmacher-Be-
darfsartikeln.

Biete zu Ausnahmepreisen an:

15-teilig. Kaffeeservice

mit Blumendecor Mk. 8,75
mit Goldrand und Linie Mk. 10,50

ferner empfehle

Herren- und Damen-Schirme
von Mk. 4,50 an, sämtliche Arten

Sportwollen und Strickgarne.

Auf Porzellan u. Strickgarne gewähre ich trotz
der äußerst günstigen Preise bei Barzahlung

noch 10 Prozent Rabatt.

Carl Borlinghaus jr.

Reserviert

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.
Bedingungen für die Beantwortung von An-
fragen aus dem Leserkreis.

Der größte Teil aller Fragen muß von hier aus direkt schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Ausnahme: Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem muß jeder Frage ein Kuverts, das Fragesteller Begleiter unseres Blattes ist, sowie der Portomittel von 30 Pf. beigelegt sein. Werden mehrere Fragen eingeleitet, so ist ein Kuvert Portomittel, als Fragen gestellt sind, beigelegen. Bemerkung: daß wir im Briefkasten nur rein landwirtschaftliche Fragen behandeln; in Rechtsfragen oder sonstigen Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann eine Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. In jedem Jahre leiden meine Arbeitspferde im Frühjahr und Herbst an der Wurmkrankheit. Wie kann ich dagegen ankämpfen, um die Tiere für immer zu befreien? L. S. in B.

Antwort: Die sehr widerstandsfähigen Eier der Spulwürmer finden sich massenhaft zwischen Rigen und Fugen des Stallbodens vor und geben immerfort zu Neuinfestationen Anlaß. Sie müssen daher bald nach dem Abstreifen der Schmarotzer die Streu wechseln, nachdem der Fußboden des Stalles gründlich gereinigt und mit kochendheißem Wasser desinfiziert worden ist. Dadurch werden Sie der Plage Herr werden. Dr. H.

Frage Nr. 2. Meine Kuh ist nach dem Freßsen stets aufgebläht. Woher kommt dies wohl? L. S. E.

Antwort: Ihre Kuh leidet an Blähsucht, der verschiedene Ursachen zugrunde liegen können, wie: große Verdauungsschwäche, Übergenuß von schwerverdaulicher Nahrung und organische Veränderungen. Zur Bekämpfung sind abführende und magenstärkende Mittel anzuwenden, wie: eine Mischung von Glaubersalz, 6 Teile, und Kalmswurzel und Enzianwurzel je 2 Teile. Auch eine Mischung von Brechweinstein, Bittersalz und Kalmswurzel kann angewendet werden, und zwar im Verhältnis von 8:150:100. Man rechnet etwa 200 g dieser Mischung auf ein erwachsenes Rind. Zur Unterdrückung der Gärung empfiehlt sich vor allen Dingen die Verabreichung von verdünnter Salzsäure. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Beim vierten Kalben meiner Kuh wurde dem Tier die Gebärmutter herausgetrieben. Können wir die Kuh wieder zum Kindern bringen? E. R. in R.

Antwort: Die beim Kalben vorgefallene Gebärmutter nimmt ihre regelmäßige Lage dauernd wieder ein, wenn der Vorfall sofort zurückgebracht wurde, was im vorliegenden Falle erfolgt zu sein scheint. Dann ist kein Grund zu der Vermutung vorhanden, daß die Kuh nicht wieder regelrecht zindern und aufnehmen wird. Dr. H.

Frage Nr. 4. Meine Zuchttau erkrankte nach dem Ferkeln an einer schweren Entzündung des Gefäßes, das vollkommen hart war. Nach vollzogener Ampfung wurde die Sau wieder hergestellt. Jedoch sind vier Striche, und zwar die hinteren, hart geblieben und geben keine Milch. Kann das Tier noch zur Zucht Verwendung finden? E. R. in R.

Antwort: Durch die Verhärtung von vier Strichen ist Ihre Sau nicht zuchtunbrauchbar geworden, es ist jedoch ihr Zuchtwert erheblich in Frage gestellt. Auch ist nicht zu erwarten, daß bei einem späteren Ferkeln die Striche wieder weich und milchergiebig werden. Infolgedessen dürfte es sich empfehlen, von einer weiteren Zuchtbemühung des Tieres abzusehen. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Mein Ferkel hustet stark. Der Atem ist kurz, auch scheint das Tier an Verschleimung der Luftröhre zu leiden. Die Fresslust ist gut, die Gewichtszunahme normal. Was ist dagegen zu tun? I. G. in R.

Antwort: Beim Husten unterscheidet man zwischen Kehlkopf- und Lungenhusten. Der Kehlkopfhusten stellt sich durch einen Druck auf den Kehlkopf hervor. Ist sein Vorhandensein festgestellt, so sind Einreibungen des Kehlkopfes mit Quacksilber oder Jodsalbe zu machen. Der Lungenhusten wird bekämpft mit Salmiak in Verbindung mit Wasserfenchel. Auch die Anwendung von Teer oder Teerwasser verpricht Erfolg. Das Einatmen von Wasser- oder Teerdämpfen ist besonders wirksam. Dr. Bn.

Frage Nr. 6. Meine Ziege frisst jedesmal schlecht, wenn sie zum Bock geführt war.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag J. Neumann in Neudamm.

Auch läßt der Milchertrag bedeutend nach. Gibt es ein Mittel dagegen? R. R. in R.

Antwort: Während die Ziegen bockig sind und oft noch einige Zeit später ist ihre Fresslust und die Milchergiebigkeit vermindert. Zur Beseitigung dieses Übels muß dem Tiere recht abwechslungsreiches Futter angeboten werden. Zum freiwilligen Lecken geben Sie dem Tiere etwas Kochsalz. Dr. H.

Frage Nr. 7. Meinem Hund gehen im Rot Leile vom Bandwurm ab. Wie beseitige ich dieses Übel? G. B. in R.

Antwort: Lassen Sie sich von der Barckel-Gesellschaft in Berlin-Wilmersdorf, Forkenbeckstraße 1, eine Schachtel Bandwurmpillen schicken und treiben Sie mit ihnen den Parasiten ab. Dr. H.

Frage Nr. 8. Mein junger Pudel, der sonst gesund war, tritt die Füße um und läuft auf dem ersten Gelenk. Das Massieren scheint ihm wohlzutun. Auch ist er voller Läuse. Wie verfare ich hier? A. M. in G.

Antwort: Höchstwahrscheinlich ist die Lahmheit auf Rachitis (englische Krankheit) zurückzuführen. Fleisch- und Knochenfütterung sind dagegen das beste Mittel, auch sollte das Tier recht viel in der Sonne liegen. Die Läuse vertreiben Sie am besten mit Cuprez, das die Firma Merk in Darmstadt herstellt, und aus jeder Apotheke zu beziehen ist. Dr. H.

Frage Nr. 9. Meine Kaze hat oft Erbrechen, besonders wenn sie Kartoffeln gestressen hat. Außerdem trant ein Auge. Sonst ist sie munter. Wie ist dem abzuhelfen? F. F. in H.

Antwort: Kazen, namentlich junge, vertragen und verdauen Kartoffeln schlecht, besonders wenn sie nicht fein zerqueischt wurden. Wenn Sie Ihre Kaze nur mit Milch, Weißbrot und fein zerteiltem Fleisch ernähren, wird das Erbrechen aufhören und sich nicht wieder einstellen. Das tränende Auge waschen Sie mehrmals täglich mit Fencheltee aus; sollte danach nicht Heilung eintreten, so müßte morgens und abends etwas Augewasser (0,05 g Zinkvitriol auf 10 g Wasser) eingeträufelt werden. Dr. H.

Frage Nr. 10. Mit welcher Reihenerkennung sind Roggen und Hafer am wirksamsten zu säen? W. G. in N.-S.

Antwort: Bei besserem Boden, besserer Saat (Originalsaat), einer stark sich bestockenden Sorte, bei starkerer Düngung und bei Hackarbeit wählt man den größeren Reihenabstand; bei Roggen 18—20 cm, bei Hafer 18—24 cm, sonst aber bei Roggen etwa 13 bis 16 cm und bei Hafer 16—18 cm Entfernung der Drillreihen voneinander. Dr. Ws.

Frage Nr. 11. Wie vertilge ich am wirksamsten beiliegendes Unkraut? A. E. in U.

Antwort: Es handelt sich bei Ihnen um den Ackerschachtelhalm, dessen Ausrottung sehr schwierig ist. Handelt es sich um eine kleine Fläche, so können Sie dieselbe tief rigolen. Die dabei gefundenen Wurzeln müssen sorgfältig gesammelt und am besten verbrannt werden. Im übrigen ist dieses Unkraut nur durch fortwährendes Hacken zu entfernen, und zwar schon dann, wenn sich die ersten Spizzen desselben zeigen. Meistens wird aber leider zu spät gehackt, nämlich wenn das Unkraut schon tags- oder wochenlang aus dem Boden heraus ist und so immer wieder neue Widerstandskraft gesammelt hat. R3.

Frage Nr. 12. In den letzten Jahren starben in meinem Garten gesunde, große Bäume jeder Art ab; sie fangen auf einmal langsam an zu welken und gehen ein. Was kann hier wohl vorliegen? I. A. in B.

Antwort: Die Ursachen des Absterbens können verschiedene sein. Es kann sich der Grundwasserspiegel durch Drainage usw. gegenat haben, oder auch umgekehrt, durch Wasserstauung steht er zu hoch. In diesem trockenen Sommer ist eher das erstere anzunehmen. Auch kann der Boden voller Mistkäfer oder Drahtwurmlarven sein, welche die feinen Faserwurzeln abfressen. Außerdem kämen schließlich noch giftige Gase in der Nähe der Bäume, sowohl in der Luft wie im Boden, entstanden durch chemische Fabriken usw., in Frage. R3.

Frage Nr. 13. Durch meinen Garten geht ein Graben, der chlorhaltiges Wasser führt. St

dieses den Obstbäumen am Graben schädlich, und wie verhalten sich Hühner, Gänse, Schweine und Ziegen zum Wasser? R. H. in N.

Antwort: Hat der Graben gutes Gefälle, schadet es den Obstbäumen nichts. Sollte jedoch zu viel Wasser in den Boden sickern, was bei sehr langsamem Lauf und durchlässigem Boden der Fall ist, so müssen Röhre gelegt werden, oder die Grabensohle muß muldenförmig gepflastert werden. Die Tiere dürften, wenn sie anderes Tränkwasser aufstellen, das chlorhaltige Wasser verschmähen. R3.

Frage Nr. 14. Aus den Haupt- und Nebenzämmen meines Kirschbaumes fließt sehr viel Harz. Was tue ich hiergegen? W. P. in U.

Antwort: Kratzen Sie die erkrankten Stellen bis auf das gesunde Gewebe aus und waschen Sie die Wunde öfter mit Essigwasser. Im nächsten Jahr, Ausgang März bis Anfang April, schöpfen Sie am besten den Baum, d. h. Sie machen zu beiden Seiten der Wunden je einen Schnitt, etwas länger wie die Wunde selbst. Der Schnitt darf jedoch nur durch die Rinde, nicht aber ins Holz geführt werden. R3.

Frage Nr. 15. Meine Zimmerlinde, die im Sommer draußen stand und tüchtig gewachsen war, läßt die Blätter hängen, sobald sie ins Zimmer gestellt wurde. Sonst sieht die Linde gut aus. Was kann man dagegen tun? R. Sch. in S.

Antwort: Höchstwahrscheinlich sind die Wurzeln Ihrer Zimmerlinde im Freien durch das Abzugloch des Topfes in den Erdboden gewachsen. Beim Fortnehmen sind nun die feinen Faserwurzeln abgerissen worden, und daraus erklärt sich das Welkwerden. Nach einiger Zeit wird sich aber die Pflanze wieder im Zimmer erholen, sie muß nur anfangs etwas schattig stehen und darf keine Zugluft haben. In Zukunft machen Sie mit einem Pfahl oder Lochseisen ein tiefes Loch vom Topf aus weiter in den Erdboden und stellen den Topf dort hinein. R3.

Frage Nr. 16. a) Wie behandelt man Walnüsse? Meine bisherigen Früchte werden nach ungefähr acht Tagen nach der Ernte im Kern runzlig, trotzdem die Nüsse gewaschen und in der Stube am Ofen getrocknet wurden. — b) In meinem Winterweizen ist in diesem Jahre wieder der Brand. Wußt ich denselben wieder auszuwechseln oder was kann ich tun? R. W. in G.

Antwort: Zu a): Lassen Sie die Nüsse so lange auf dem Baume bis die grünen Schalen geplatzt sind oder wenigstens zu plagen beginnen. Nach der Ernte bringen Sie die Früchte nicht an den Ofen, sondern auf einen luftigen Boden oder Schuppen, möglichst auf Horden. Können die Sonnenstrahlen hierhin kommen, um so besser. Waschen Sie die Nüsse überhaupt nicht, sondern entfernen Sie die Schimmelbildung von Zeit zu Zeit mit einer scharfen Bürste trocken. — Zu b): Weizen Sie den Weizen ½ Stunde in einer 0,25prozentigen Germisänlösung (250 g auf 100 Liter Wasser) oder in einer 0,30prozentigen Weizenpulverlösung (300 g auf 100 Liter Wasser). Der Weizen ist in der Lösung gut durchzurühren und die dabei aufsteigenden Sporen sind abzuschöpfen. Zu haben sind beide Mittel in jeder besseren Drogerie, sonst direkt: Germisan von der Sacharinfabrik A.-G. Magdeburg S. O., Abteilung Pflanzenschutzmittel; Weizenpulverlösung von der Chemischen Fabrik W. C. Sikescher, Marktredwitz i. B. R3.

Frage Nr. 17. Ich habe im Sunt Johannisbeerwein angelegt. Dieser hat von Anfang an nicht gegoren, obgleich er die genügende Wärme hatte. Was ist hiermit zu machen? L. F. in St.

Antwort: Daß der Ansatz nicht gären will, kann verschiedene Ursachen haben. Möglicherweise haben Sie die Gärflasche zu stark eingeschweifelt. Sie müßten dann die ganze Flüssigkeit einmal aufkochen, damit sich die schweflige Säure verflüchtigen kann. Möglicherweise taugt auch die Hefe nichts. Lassen Sie sich jedenfalls von der Hefereinzuchtstation in Geisenheim a. Rhein eine kleine Portion frischer Reihese für Johannisbeerwein kommen und verfahren dann genau nach beiliegender Vorschrift. Ihr Wein wird dann bestimmt in Gärung kommen. Dr. Rhs.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmüller General-Anzeiger

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

34. Jahrgang 1925

Der Dreispänner.

Von Max Klitz, Wernburg bei Löhne.
(Mit 5 Abbildungen.)

Die Griechen und Perser hatten die Troika als Kriegsbespannung für die Sichelwagen nach Art der Quadriga der Römer, ebenso ist sie heute noch eine brauchbare und beliebte Anspannung in Russland, auch die Marokkaner führen im letzten Kriege ihre Karren dreipferdig. Diese Troika-Bespannung hat infolge ihrer klugen Berechnung

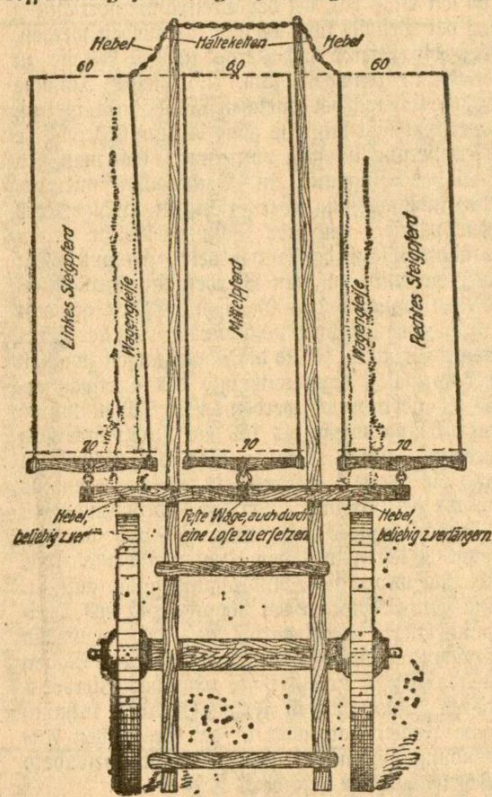


Abbildung 1.
Symmetrische Anspannung für 3 Pferde mit 3 Karrenbäumen ohne Deichsel.

einen praktischen Wert. Vor allen Dingen ist hierbei die ungehinderte gerade Zugrichtung und der besonders wirksame Hebel maßgebend gewesen. Es spielt in erster Linie hier das Mittelpferd die Hauptrolle, welches die beiden Bäume der Schlagarre zu tragen hat und die Stauung bei großen Böchern und beim Überwinden von Hindernissen durch den Hebel der Schlagbäume abschwächt; ebenso kann die Karre durch das Mittelpferd in Verbindung mit dem äußeren Steigpferd leicht herausgeholt werden. Zu diesem Zwecke ist auch das Mittelpferd stets stärker gehalten als die beiden Steigpferde, außerdem ist das Mittelpferd meistens als Langtraber angelesen, um ein zu arges Schaukeln zu vermeiden, während die Pferde gegenauf galoppieren und so bei Steigungen die Hauptarbeit im Ziehen leisten.

Es eignen sich für diesen Betrieb am besten Steinträger oder Straßen, die immer mit Karren befahren werden, wegen des Fußschlages

in der Mitte des Geleises, oder aber ganz unwegsames Gelände ohne Wagenspur. Ferner hat diese Dreibreitenspannvorrichtung auch praktischen Wert in Gebirgen, wo auf schmalen Wegen die beiden Steigpferde erforderlichenfalls schnell abgenommen und vorne auf die Schlagbäume gespannt werden können. So zieht denn das Stangenpferd allein hinten und die beiden Steigpferde, beide gegeneinander, vorne; auch spannt man dieselben bei ganz engen Straßen einzeln vor das Stangenpferd; der Führer des Gespannes geht in diesem Falle nebenher. Diese Anspannvorrichtung hat man in Deutschland im Sauer-

anspannung verkannt, indem man einen Wagen mit Deichsel dazu verwendet, an dem die Vorteile in Nachteile verwandelt werden. Es scheint daher die Nachahmung des Dreibreitengespannes mehr einer Wirtschaftsmethode entsprungen zu sein, die man heute noch in einigen landwirtschaftlichen Betrieben in kleinen Teilen Brandenburgs, Pommerns und Westpreußens vorfindet. Die zweifellos richtige Anspannung ist immerhin die symmetrische, wie die Zwei- und Vierpänner-vorrichtung, die ohne jegliche Schwierigkeit und Berechnung an jedem Fahr- und Aderinstrument angebracht werden kann (Abb. 2). Die Dreispännervorrichtung hatte wohl erst den Sinn, ein Sparsystem einzurichten; insofern, daß ein Pferdepfleger statt zwei Pferde drei besorgte und die Gerätschaften nicht stärker sein brauchten als im Zweispännerbetriebe, vielleicht meinte man auch, durch einen Dreispänner einen Vier-spänner ersetzen zu können. Wenn auch die Dreispännervorrichtung bei richtiger Einstellung an richtiger Stelle sehr wirksam ist, so wird man doch an Nutzlast für das vierte Pferd nicht mehr auslaben können.

Es gibt nun mehrere Arten von Dreispänner-vorrichtungen, die sich jede Gegend selbst erfunden hat und über welche man, wenn nach dem Zweck derselben gefragt wird, keine sachgemäße Auf-

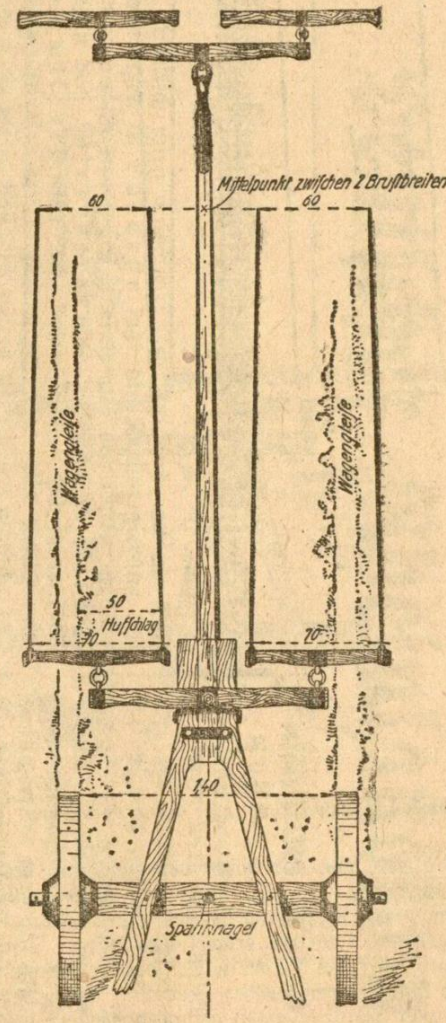


Abbildung 2.
Symmetrische Anspannung für 2 und 4 Pferde.

und Siegerkande, am Rhein und in der Eifel und hauptsächlich in unserem früheren Elsaß-Lothringen. (Vergl. Abb. 1).

Nun hat sich in vielen Gegenden unseres Ostens eine Dreibreitenspannung eingebürgert, welche aber mit der geschilderten richtigen Troika-anspannung nicht zu vergleichen ist, sondern nur als Nothelfer angesehen werden kann; man hat dort den wirklichen praktischen Wert der Troika-

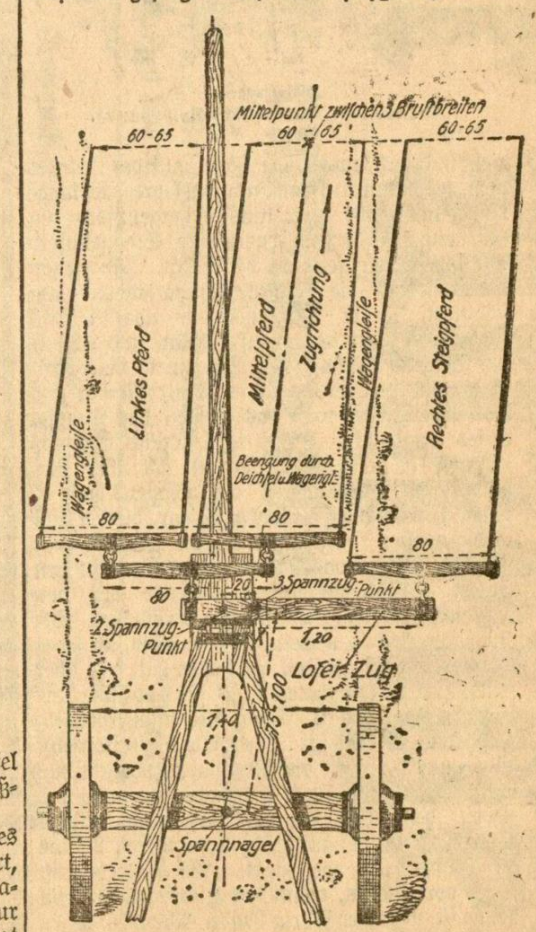


Abbildung 3.
Zufällige und unzuverlässige Dreispänneranordnung.

stärkung erhalten kann. Das lose Dreispännerzugzeug besteht, wie Abb. 3 zeigt, aus einem Dreispännerholz, welches auf $\frac{1}{2}$ Fußmaß das kurze Ende, die Zugvorrichtung mit der Wage (auch Wage genannt) hat, während das lange Ende auf $\frac{1}{2}$ Fußmaß den Schwengel (Dreispänner) für ein Pferd enthält. Diese Vorrichtung ist verschieden angebracht, oft ist das kurze Ende links über der Wagenspur, so daß die beiden Deichselpferde, welche die Kreuzleine haben, an diesem ziehen und in den Hufschlägen innerhalb des Wagengeleises gehen, während das dritte Pferd (Steigpferd) an langen Ende rechts am Schwengel

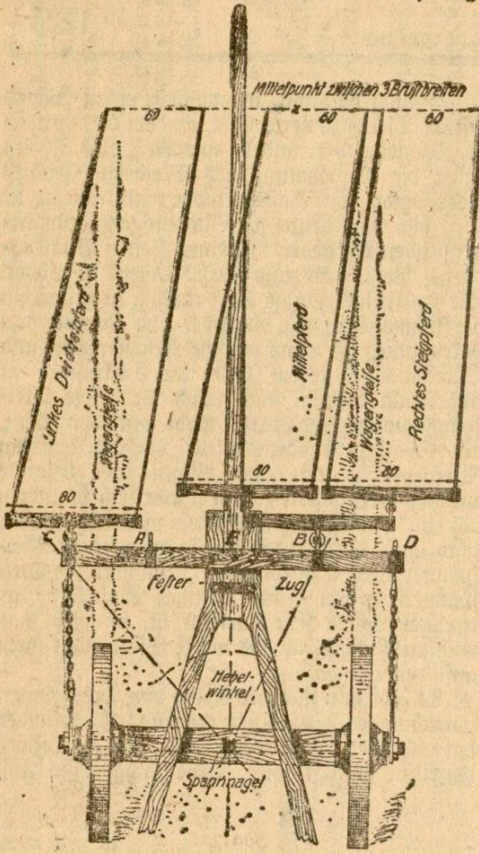


Abbildung 4.
Verwirklichte, unpraktische Anspannung.

zieht und auf dem Steige außerhalb des Geleises geht, wiederum trifft man umgekehrt das lange Ende links, wo das linke Stangenpferd am Schwengel zieht und das rechte Stangenpferd mit dem Steigpferd an der Wage. Abgesehen davon, daß die ganze Anspannvorrichtung schlottet, so ist sie außerdem noch schlecht kontrollierbar in bezug auf die An- und Abspur des Wagens (Drängeln). Bei einem Adergerät ist die Dreispännervorrichtung kontrollierbar und auch am Plage, weil das Fehlen der Deichsel dieses ermöglicht. Die feste Dreispännervorrichtung (Sprengtag Abb. 4) hat ihre Regulierung im Spannagel des Wagens und ist technisch vollständig unkontrollierbar, hierbei gibt es die meisten kreuzlahmen Pferde. Sie ist quer über die Vorderwagenarme gelegt und mit den Enden vermittels einiger Gelenke mit den Achsen auf der Sträufstappe verbunden. Die Zugachsen sind so verteilt, daß vermeintlich jedes Zugtier den dritten Teil zu ziehen hat, was aber selten zutrifft (Zughasen A, B für Zweispännerbetrieb, Zughasen B, C für Dreispännerbetrieb, Zughasen C, D für den Vierbreit-Betrieb). Eine andere Art ist die Dreispännervorrichtung, wo zwei Zugtiere nach Art eines Zweispanners ziehen, das dritte an der Hinterachse mittels einer Zugkette bis zur Höhe der anderen Pferde an einem Schwengel zieht. Als Nothelfer ist dieser vorzuziehen, wenn der Hinterwagen stabil genug ist, so daß er spürig bleibt. Alle diese Arten vom Dreispänner haben sich in den betreffenden Gegenden so eingebürgert, daß eine Überredung

davon abzugehen, zwecklos ist und jeder seine Anspannung für die richtige hält. Wenn eine Dreispännervorrichtung ihren Zweck erfüllen soll, dann muß sie in der ersten Linie für alle drei Zugtiere eine gleiche Zuglastverteilung gewährleisten. Soll nun die Sentrechte und die Wage-rechte berücksichtigt werden, so müßte dem Mittelzugtiere die Deichsel direkt zwischen den Beinen hindurchgehen (Abb. 5). Da aber die beiden Deichselpferde die Hufschläge im Geleise innehalten müssen, so muß folglich die Dreispännervorrichtung nach rechts ausgerückt werden, und zwar nicht willkürlich, sondern nach einem zu erreichenden Winkel. Dieser Winkel stützt sich auf die Brustbreiten der Zugtiere und die sich daraus ergebenden Abmessungen der Schwengel-hölzer und des Dreispännerholzes. Meist darf ein Dreispännerholz nicht über 1,20 m lang sein, so daß die ganze Zugbreite etwa 2,40 m beträgt. Die Brustweiten bewegen sich zwischen 60 und 65 cm, die Schwengelbreiten würden danach, um ablaufende Stränge zu haben, etwa 70 bis 80 cm betragen. Danach müßte die Dreispänner-vorrichtung etwa 40 cm rechts vom Mittelpunkt

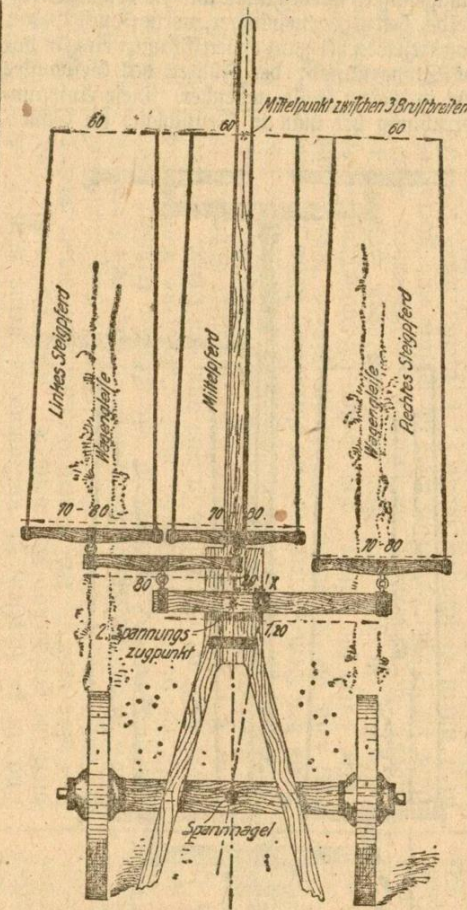


Abbildung 5.
Annähernde Anspannung, aber symmetrisch richtig.

aus gerückt sein, also neben dem Zugpunkt des Zweispanners liegen. Hierdurch würde sich technisch erst das Geradeausziehen und Geradeausgehen der Pferde ermöglichen lassen. Der ausgerückte Hebel ist aber so stark, daß die Deichsel nach links gezogen würde. Hier muß dicht dabei ein toter Punkt (Abb. 3) gefunden werden, der sich auf dem Winkel ergibt, der im Dreieck zwischen Zweispännerzugpunkt, Spannagel und der Mitte der drei Brustweiten liegt. Jedes Zugtier am Dreispänner wird aber nicht genau seinen Hufschlag und mithin die Sentrechte innehalten können, sondern wird mehr oder weniger links oder rechts heraustrinken müssen, um gefühlsmäßig den verlegten Zugpunkt zu regulieren, damit der Wagen geradeaus läuft. Dadurch kommt das Zugtier unvermeidlich den Zugsträngen und den Geleisen zu nahe und scheuert sich durch bzw. tritt unsicher. Es ist daher nach den

heutigen Begriffen diese Dreispänneranordnung nur ein Nothelfer, da man für das dritte Pferd bei dieser unkorrekten Anspannung nicht entsprechend mehr aufladen kann, ohne Tierquälerei zu begehen, eine Kräftentfaltung durch die gezwungene schräge Stellung der Tiere hierbei schlecht möglich ist. Für die wirtschaftliche Anwendung der Dreispänneranordnung hat auch die Spurbreite eine Bedeutung; es eignet sich unsere deutsche Normalspur am allerwenigsten dazu, da sie etwa 140 cm beträgt, die Zugtiere müssen hier stets mit den äußeren Beinen im Geleise gehen, was bei tiefen Wegen und schwerer Last vollends zu verurteilen ist; es würde sich jedoch besser unsere breite Artilleriespur eignen, aber auch die russische Spur, welche bedeutend schmaler ist als unsere Normalspur und etwa als Dreiviertelspur bezeichnet werden kann. Hier kann das Pferd das Geleise unter sich lassen und tritt beiderseits desselben auf festen Boden. Es kommt doch in erster Linie darauf an, daß ein Pferd erst richtig stehen kann, ehe es zum Lastenbewegen vorwärts getrieben wird. Das abgeseulichte innerwärtige Eintreten in die tiefen Geleise ist das richtige Forttreiben der Pferde. Diese Quälerei ist bei der symmetrischen Anspannung unerheblich (s. Abb. 2), da ein Pferd innen noch 50 cm Platz hat, bei der Dreispänneranordnung an der Deichsel kann es nicht vermeiden werden, daß die Pferde andauernd in das Geleise zu treten gezwungen sind. Diese Lastwache würde sich auch bei dem losen Dreispänner ergeben, aber hier läßt sich eine ganz bestimmte technische Regulierung infolgedessen vornehmen, daß man den seitlichen Zugpunkt in Verbindung mit der Ausfindigmachung der richtigen Länge des Dreispanners und der Schwengelhölzer genau bestimmen kann, der dann so weit nach rechts gelegt werden kann, daß den Pferden ein verträgliches Gehen zwischen den Geleisen möglich gemacht wird. Bemerkt kann noch werden, daß der Hebel vergrößert wird, sobald die Abmessungen zwischen der normalen Brustbreite und des Dreispännerholzes übernormal werden. Bei Ochsen würde man beispielsweise bis 150 cm Dreispännerholz nehmen können, dann müssen der Schwengel und die Wage 1 m lang sein, welcher ebenfalls gerade ziehen würde. Bei der Anbringung eines Dreispännerzuges lasse man sich von der Erkenntnis leiten, daß den Zugtieren die etwaige schlechte unpraktische Anbringung sofort auffällt. Die ganze Kunst in der Regulierung des Dreispännerzuges liegt darin, daß der genügend schräge Zug am ausgeworfenen Punkt den Wagen gerade hält. Zuletzt käme noch das Vierbreit-fahren (Quadriga) in Frage, welches technisch keine Fehler hat, aber in der praktischen Anwendung wegen der großen Breite besonders Wegeverhältnisse erfordert.

Neues aus Stall und Hof.

Der Husten ist beim Kinde keine Krankheit, sondern meistens die Begleiterscheinung einer Erkrankung der Atmungsorgane. Bei leichten katarrhalischen Erkrankungen ist der Husten feucht und kräftig, er verschwindet auch bald wieder. Ein maffer, tonloser Husten, der lange anhält, ist immer bedenklich, er kann leicht hervorgerufen werden, wenn man dem Tiere die Nase mit einem Lappen zuhält, vielfach ist er ein Zeichen von Lungentuberkulose. Auch bei Schleimpeffütterung beobachtet man häufig einen langen, andauernden Husten, er verschwindet aber meistens mit Beendigung dieser Fütterungsweise. W-e.-

Verband von Zuchtschweinen. Die Schweine-stammzucht muß beim Verband von Zuchtschweinen in Käfigen häufig die unliebsame Beobachtung machen, daß Tiere, die bei der Verladung einwandfrei gesund waren, am Bestimmungsort erkrankt ankommen, und dann von den Käufen zur Verfügung gestellt werden. Die Ursache dürfte in zahlreichen Fällen in Erkältungen liegen, die sich die Tiere zuziehen, wenn sie beim Umladen auf Zwischenstationen längere Zeit auf zugigen Bahn-

steigen oder an anderen, dem Regen, dem Wind und der Kälte ausgesetzten Stellen in den Käfigen stehen müssen. Erkältungen schaffen bekanntlich Angewohnheiten verminderter Widerstandskraft, durch die dann Krankheitserreger, die vielfach in den Tieren leben, aber bei gesunden Tieren nicht schaden können, eindringen und die Tiere krank machen. Der unterfränkische Schweinezüchterverband hat durch Vermittlung der Kreis- und Landesbauernkammer an die Reichsbahn das Ersuchen gestellt, die Bahnstationen möchten angewiesen werden, Zuchtschweine in Käfigen beim Verladen auf Zwischenstationen wenn möglich in gedeckten Räumen oder an zugfreie, der Witterung und der Kälte nicht ausgesetzten Stellen zu verladen. Die Reichsbahndirektion Nürnberg hat in dankenswerter Weise umgehend dem Ersuchen des Verbandes entsprechend die beteiligten Dienststellen angewiesen, Zuchtschweine in Käfigen bei der Verladung vorzüglich zu behandeln. Sie hat insbesondere angeordnet, daß solche Tiere, wenn sie auf Umladestationen Aushalt erleiden, während dieses Stillstehens möglichst in gedeckten Räumen, jedenfalls aber an Stellen, die gegen Kälte, Wind und sonstige Unbilden der Witterung soweit als möglich geschützt sind, unterzubringen sind. Es wäre dankenswert, wenn auch andere Reichsbahndirektionen ebenso wie die bayerische in ähnlicher Weise den deutschen Schweinezüchtern entgegenkommen würden. Gtd.

Wie bereitet man das Weichfutter für Hühner? Wenn Hühner gut legen sollen, müssen sie auch gut gefüttert werden. Wer mit dem Futter knausert oder unrichtig füttert, wird namentlich im Herbst und Winter wenig Eier haben. Besonders oft findet man, daß Hühner im landwirtschaftlichen Betriebe im Winter schlecht legen. Daran ist neben dem Hühnermaterial in der Hauptfrage die Fütterung schuld. Gerade im Herbst und Winter fehlt es den Hühnern an notwendigen Futterstoffen, die im Frühjahr und Sommer bei freiem Auslauf die Natur bietet. Diese Stoffe müssen den Tieren jetzt, im Herbst und Winter, im Weichfutter verabreicht werden. Zumeist gebraucht man zur Anrichtung des Weichfutters Weizenkleie und gedämpfte Kartoffeln. Das genügt aber durchaus nicht, man muß noch andere Stoffe hinzufügen, z. B. in heißem Wasser ausgebrühtes Kleemehl oder Kleebüchel, auch Brennnesselblätter. Die Brühe aber darf nicht abgeseigt werden. Dann setze man, um etwa fehlende Mineralstoffe zu ersetzen, auch regelmäßig Spratts Praepos zu, ferner Garnelen oder Fischmehl. Neuerdings wird sehr empfohlen, dem Weichfutter auch etwas Johimmetol zuzugeben. Nach mehrjähriger Erprobung von Dr. Grunne, Johrbre, wirkt Johimmetol besonders günstig auf die Vegetativität und ohne jeden Nachteil, den man sonst bei sogenannten „Reizmitteln“ häufig feststellen kann. Eine graue Tablette gepulvert genügt für 10 Hühner pro Tag. M.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Der Ernteschluß im deutschen Volksbrauch. Siegel und Senfe verflingen draußen allmählich auf den Feldern, und der goldenen Ähren Fülle wird in die Scheunen gebracht. Seit alter Zeit wird der Ernteschluß mit manch sinnigem Volksbrauch ausgezeichnet. So läßt man auf dem letzten Getreidefelde einige Erntehälmchen stehen. Dieser Brauch bedeutet zweifellos eine Art Opfer für irgendeine Erntegotttheit aus altgermanischer Zeit, welche man damit versöhnen wollte. In Niederdeutschland nennt man den letzten Kornstrauß, den man mit Blumen verzieret und dann in Form einer Garbe auf den Erntewagen ladet, „Bergodenbeel“, d. h. vergönnter Teil. Der Akt des Einbringens dieses einer Erntegotttheit vergönnten Teiles wird oftmals unter Musikbegleitung und mit besonderen Festlichkeiten vollzogen. Im Gebiete des mittleren Saalelaufes nennt man die zuletzt stehengelassenen Halmbüchel „Mierenschengen“. Aus Freude über die vollbrachte Erntearbeit springen Schnitter und Schnitterinnen darüber hinweg. In Salzungen heißt der stehengeliebene Halmbüchel „Strauß“, in der Umgegend von Eisenach „Wiefelmann“ oder „Feldmann“. Im elsfässigen Sundgau heißt er „Glückshäufel“. Alle Schnitter knien vor ihm nieder und danken Gott für seinen Segen. Dann schneidet die jüngste Person das „Glückshäufel“ ab. Die Ähren werden in der Wohnstube bis zum nächsten Jahre aufbewahrt. In der Umgegend von

Göttingen läßt man die letzte Handvoll Frucht, die stets zusammengebrocht wird, ungeschnitten auf dem Acker stehen, und zwar, wie man sagt, für „Frau Holle“. In Franken werden die stehengelassenen Halme und Gras zu einem Büschel gebunden. Man umtanzt sie und singt: „O heiliger St. Wäha, besser uns übers Jahr meha, soviel Köppla, soviel Schöppla, soviel Märla, soviel Särla.“ Im östlichen Deutschland wird die aus den letzten Halme gebundene Garbe der „Alte“ genannt, und ehemals bekleidete man sie mit menschlicher Kleidung. Man brachte sie so dem Gutsherrn und sagte dabei den Spruch an: „Hier bringe ich Ihnen den Alten, er mag sich nicht länger im Felde aufhalten. Ich hab ihn deshalb in Seite gebracht; mögen Sie ihn behüten Tag und Nacht.“ R. R.

Verwertung von im Felde stehengelassenen Lupinen. Auf eine Anfrage hin, ob es ratsam sei, Lupinen, die auf dem Acker vom Regen ausgewaschen und vom Frost teilweise zerseht sind, infolge Futtermangels noch zu verfüttern, kann man nur antworten, daß es immerhin sehr bedenklich ist, solche Lupinen noch zu verfüttern. Ob noch Lupinose danach auftreten kann, läßt sich nicht beurteilen, ausgeschlossen ist sie keineswegs. Aber es können sich Kleinlebewesen schädlicher Art in den Lupinen entwickeln haben, die schwere Schädigungen verursachen können. Die winterliche Kälte tötet solche Kleinlebewesen bekanntlich nicht ab. Zudem sind wohl die wertvollsten Nährstoffe ausgelaugt, und das beste dürfte es sein, solche Lupinen unterzupflügen. Sollten sie dennoch verfüttert werden, dann empfiehlt es sich, sie zunächst an einem weniger wertvollen Stück Vieh zu erproben, und erst dann, wenn dieses gesund geblieben ist, die Fütterung auf den ganzen Viehstand weiter auszudehnen. Ein.

Gladiolen. Ende Oktober oder Anfang November schneidet man die Stengel einige Zentimeter über dem Boden ab, nimmt die Zwiebeln aus der Erde, läßt sie an einem luftigen und frostfreien Ort abtrocknen und die Stengelreste absterben, reinigt sie dann im Dezember von diesen sowie von etwaigen Brutzwiebelchen und bereitet sie an einer frostfreien und trockenen Stelle im Kalthaus oder im Keller an, indem man sie so legt, daß der Wurzelboden nach oben kommt. Man verhindert auf diese Weise das frühe Austreiben der Wurzeln, was bei solchen Zwiebeln, die man erst spät legen will, störend sein würde. R.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Das beste Ameisenvertilgungsmittel besteht immer noch darin, daß man Honig mit Preßhefe gut mit einander vermischt und in kleinen niedrigen Schüsseln aufstellt. Die Tiere stürzen sich sofort auf den Honig. In ihrem Körper ruft dann die Hefe eine derartige Gärung hervor, daß sie sicher an deren Folge zugrunde gehen. Besonders aus Wohnräumen lassen sich in dieser Weise die Ameisen noch am besten vertreiben. Sie liegen alsbald in großen Massen tot umher. M. W.

Am Hängelampen und andere Gegenstände aus Bronze von Fliegenstich zu reinigen, wendet man folgendes einfaches Mittel an. Man reibt die Lampe mit einem Brei von geriebenen Kartoffeln ein und entfernt ihn nach einiger Zeit mittels einer sauberen Bürste. Die in dieser Weise gereinigten Hängelampen erscheinen dann wie neu. Jedenfalls ist dieses Mittel viel einfacher als so manches andere, auch als das Abreiben mittels Seiflappens. W.

Recht in saurer Sahne. Sechs Personen. Die gut gepulvert und geschuppten Beete (zwei bis drei Pfund) werden leicht mit Salz eingerieben, mit etwas Zitronensaft beträufelt und beiseite gestellt. In einer passenden Rasterrolle oder kleinen Bratpfanne hat man ein gutes Stück Butter Farbe nehmen lassen, legt

die in Stücke geschnittenen Fische hinein, bestreut sie dicht mit geriebenem Parmesankäse und stellt sie in die Bratpfanne. Sobald der Käse sich etwas gebräunt hat, gießt man $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter saure Sahne dazu, läßt die Fische damit auf heißer Stelle oder auf offenem Feuer, bis sie gar sind, schmeckt ab und vollendet mit zehn Tropfen Maggi's Würze. Am besten bereitet man das Gericht in feuerfestem Tongeschirr, um darin gleich servieren zu können. M. A.

Ein vorzügliches Spinat im Spätherbst geben die Blätter der roten Rüben, roten Beeten, ab. Nach dem Ernten der roten Rüben werden die weichen Blattspitzen von den Stengeln befreit und dann wie jeder andere Spinat zubereitet. Hierzu kommt, daß die Rübenblätter leichter wie die Spinatblätter zu reinigen sind, was die Herstellung dieses schmackhaften Gemüses nur erleichtert. Ein.

Schokoladenkuchen. 250 g Butter, 250 g feiner Zucker, 6 Eigelb, 1 Tasse Milch und 1 Pfund Weizenmehl rührt man $\frac{1}{2}$ Stunde. Dann tut man das steifgeschlagene Eiweiß hinzu und teilt den Teig in zwei Hälften. Die eine färbt man mit 200 g fein geriebenen Schokolade und füllt die mit Butter ausgestrichene Form abwechselnd mit hellem und dunklem Teig. — Backzeit $1\frac{1}{2}$ Stunde. C. v. B.

Bienenzucht.

Schutz der Fluglöcher. Die neueren Beuten haben fast alle zum Schutz der Fluglöcher aufklappbare Bretchen, mit denen bei Wanderung und im Winter die Fluglöcher geschlossen werden. Der Verschluss ist bündendicht, durchdringt die Fluglöcher, läßt aber doch Luft einströmen. Frische Luft muß auch im Winter einziehen können, aber ohne daß dadurch ein scharfer Luftzug auf die Bienentraube wirkt. Es kann dies bequem dadurch geschehen, daß ein Teil des Flugbrettes aufklappbar mit Schornsteinen versehen wird, oder aber, daß man ein Stück Dachziegel vor die Flugöffnung stellt, die zum Schutz gegen Mäuse u. dergl. ein Stüchgen Absperrgitter eingeklemmt bekommt. Sch.

Neue Bücher.

Merktz zur Fortkulten Saatgutartenennung. Herausgegeben vom Hauptauschuß für Fortkulten Saatgutartenennung, Berlin. Verlag J. Neumann in Neudamm. Preis 80 Pfg.

Im Jahre 1906 beschloß der Deutsche Fortkultenrat auf Grund der Berichte von Klein und Dr. Schott: „Er halte es für erforderlich, daß im Fortkultenbetriebe den Fragen der Zuchtwahl mehr Aufmerksamkeit zugewendet werde als bisher, daß deshalb ausländische ungeeignete Massen der bei uns einheimischen Arten von der Verwendung in Deutschland auszuschließen seien, und daß die inländische Samengewinnung ausschließlich aus den besten Beständen zu erfolgen habe.“ Es hat noch 19 Jahre gedauert, bis sich diese Erkenntnis zu dem vorliegenden Merktz durchgerungen hatte. Zu Anfang sich auf die Kiefer und ihre Herkunft beschränkend, da das ungeheure Kiefergebiet zuerst mit fremden Samen überschwemmt wurde, gibt das Merktz heute auch für die anderen wichtigsten Holzarten Anleitung.

Es liegt im Wesen der Waldwirtschaft, daß die Erfahrungen nur in großen Zeiträumen gemacht werden können, entsprechend der späten Ernte. Was dem Landwirt oft in einem Jahre, spätestens aber in wenigen Jahren seine Fehler auch in der Auswahl des Saatgutes zum Bewußtsein bringt, die rasche Folge von Saat und Ernte, ist dem Fortkultenrat verlag, und so ist es nur zu erklären, daß Jahrzehnte vergingen, ehe die Folgen der Vernichtung nicht geeigneten Saatgutes nennend in Erscheinung traten.

Ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser „Fremdlinge“ trägt aber heute schon Zapfen. Damit vergrößert sich die Gefahr der Verdrängung der alten guten Massen, deshalb ist es unbedingt erforderlich, auch im deutschen Walde heute zu scheiden zwischen dem, was zur Nachzucht taugt, und dem, was verworfen werden muß.

Es ist ein nachdenkliches Heft, das vorliegt, nachdenklich für den Fortkultenrat wie für den Landwirt, aber auch für jeden Deutschen. Sch.